

Unser Konzept

Liebe Leserin, lieber Leser,

dieses Konzept der Einrichtung Citykrippe München orientiert sich am Rahmenkonzept des Trägers pme Familienservice GmbH und bildet die Grundlage für die pädagogische Arbeit des Teams. Es erläutert die Schwerpunkte und spezifischen Gegebenheiten in der Einrichtung und wird in einem fortlaufenden Prozess überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Wir freuen uns sehr auf eine lebendige Zusammenarbeit und heißen Sie und Ihr Kind in unserer Einrichtung herzlich willkommen.

Für weitere Fragen und Anregungen zu unserem Konzept kommen Sie gerne jederzeit auf uns zu.

Ihr Team der Citykrippe München

Inhaltsverzeichnis

Vorstellung des Trägers und Entstehung der Einrichtung	3
Der pme Familienservice als Träger	3
Entstehungsgeschichte unserer Einrichtung	3
Das Profil unserer Einrichtung	3
Gesetzliche Grundlagen	3
Unsere Einrichtung stellt sich vor	4
Öffnungszeiten, Gruppen, Tagesablauf	4
Lage, Stadtteil, Räumlichkeiten, Außengelände	4
Pädagogisches Team, personelle Ausstattung und Qualifikation	5
Ernährung in unserer Krippe	6
Pädagogische Grundsätze	7
Unser Bild vom Kind	7
Unser Bildungsverständnis	8
Bedeutung für unsere pädagogische Arbeit	8
Ziele, Schwerpunkte unserer Arbeit, Methoden	9
Bildungsziele	9
Bildungsschwerpunkte	10
Alle sind willkommen – inklusive und diversive Arbeit	12
Eingewöhnung	13
Methoden und deren praktische Umsetzung	13
Qualitätssicherung	14
Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Familien	15
Mitwirken von Familien	15
Methoden der Elternarbeit	15
Beschwerdemanagement	15
Datenschutz und Verschwiegenheit	16
Literatur	16

Vorstellung des Trägers und Entstehung der Einrichtung

Der pme Familienservice als Träger

Der pme Familienservice beschäftigt sich seit mehr als 20 Jahren mit dem Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf und sieht es als eine seiner Kernaufgaben, die Lebenssituation von berufstätigen Eltern und ihren Kindern zu erleichtern. Hierbei arbeiten wir mit Unternehmen und Institutionen zusammen, die ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Aktivitäten im Bereich Work-Life-Balance unterstützen möchten.

Seit unserer Entstehung im Jahr 1991 haben wir unser Netzwerk kontinuierlich ausgebaut – inzwischen ist er an über 70 Orten in Deutschland und Tschechien vertreten und betreibt über 75 betriebsnahe Kinderbetreuungseinrichtungen.

Entstehungsgeschichte unserer Einrichtung

Die Citykrippe wurde am 6. November 2006 im zentralen Münchner Stadtteil Ludwigsvorstadt in der Paul-Heyse-Str. 29c mit der Insel- und Dschungelgruppe à 12 Plätzen eröffnet.

Im Sommer 2008 kam im Haus 29b ein zweiter Einrichtungsteil mit der Sonnen- und Blumengruppe á 12 Plätzen hinzu. Seitdem besteht die Einrichtung aus 4 Gruppen.

Ab dem 01.01.2020 wird die Citykrippe im Fördermodell der Münchner Förderformel als öffentliche 4-gruppige Kinderkrippe betrieben.

Das Profil unserer Einrichtung

Die Citykrippe wird von Anfang an durch die Stadt München gefördert.

In unserer Einrichtung können auf den Regel-Plätzen Kinder im Alter von neun Wochen bis drei Jahren betreut werden, wobei auf eine ausgewogene Altersmischung geachtet wird.

Die Betreuung ist in Stammgruppen organisiert, d.h. strukturgebende Aktivitäten wie z. B. Mahlzeiten, Ruhezeiten und Morgenkreis finden in der Regel hier statt. In bestimmten Phasen des Tages sind die Gruppen offen, was den Kindern Gelegenheit für gruppenübergreifende Beziehungs- und Lernerfahrungen, mehr Selbständigkeit gibt und damit einem teiloffenen Konzept entspricht.

Teilzeitplätze können je nach Verfügbarkeit angeboten werden.

Gesetzliche Grundlagen

Die Citykrippe unterliegt dem Bayerischen Kinderbetreuungs- und Bildungsgesetz (BayKiBig). Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist der Bayerische

Erziehungs- und Bildungsplan.

Neben dem Betreuungs- und Bildungsauftrag achten wir im Rahmen unseres Kinderschutzauftrages (§ 22 Abs. 3 SGB VIII) darauf, dass das Wohl des Kindes und die Wahrung der Kinderrechte die Basis unserer Arbeit bildet. Unser Schutzkonzept stellt sicher, dass der gesetzliche Auftrag zum Schutz des Kindeswohls von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der pme Familienservice-Einrichtungen umgesetzt wird. Unsere regelmäßig geschulten Kinderschutzbeauftragten stehen Sorgeberechtigten beratend und prozesssteuernd zur Seite und arbeiten gegebenenfalls mit den öffentlichen Institutionen und Beratungsstellen vor Ort zusammen.

Unsere Einrichtung stellt sich vor

Öffnungszeiten, Gruppen, Tagesablauf

Unsere Krippe ist Montag bis Freitag von 8:00 -17:00 Uhr geöffnet. Als maximale Buchungszeit für Neuverträge ab dem 01.01.2020 bieten wir bis 9 Stunden täglich an. Ausnahmen bilden gesetzliche und kirchliche Feiertage, sowie drei Wochen im Sommer (angelehnt an die bayerischen Schulferien) und die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, an denen die Einrichtung geschlossen bleibt. Außerdem, kann an ca. vier Tagen im Jahr die Betreuung bereits zur Mittagszeit enden oder ganz entfallen, um so dem Team gemeinsame Arbeit an konzeptionellen Themen zu ermöglichen.

Der Tagesablauf beinhaltet für die Kinder verlässliche Rituale wie den Morgenkreis, gemeinsame Mahlzeiten und den Mittagsschlaf. Im Verlauf des Vormittags finden neben dem Freispiel pädagogische Angebote für die gesamte Gruppe, Teilgruppen oder für einzelne Kinder statt. Diese orientieren sich unter anderem an den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder. So werden regelmäßig Angebote zu unseren Bildungsschwerpunkten gemacht. Außerdem nutzen wir regelmäßig unsere Gärten und machen Ausflüge zu umliegenden Spielplätzen.

Die Schlafenszeit richtet sich nach dem Bedürfnis jedes Kindes. Die meisten Kinder schlafen zur Ruhezeit, die nach dem Mittagessen beginnt. Da jedes Kind ein anderes Schlafbedürfnis hat, ist das Aufstehen individuell verschieden. In der frühen Nachmittagszeit finden neben dem Freispiel auch gezielte und individuelle Angebote für die Kinder statt.

Kurz vor der gemeinsamen Brotzeit, sowie im Anschluss, bis zum Ende der Öffnungszeit, können die Kinder abgeholt werden. Aufgrund unserer pädagogischen Kernzeit ist daher die Bringzeit bis 9 Uhr und die Abholzeit ab 14:45 Uhr möglich.

Lage, Stadtteil, Räumlichkeiten, Außengelände

Die Citykrippe in der Paul-Heyse-Str. 29b+c liegt im Münchner Stadtteil Ludwigsvorstadt in der Nähe der Straßenkreuzung Landwehrstraße/Paul-Heyse-Straße zwischen der U-Bahnstation „Theresienwiese“ und dem Hauptbahnhof. Durch

die zentrale Lage ist sie besonders gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln und auch dem Auto erreichbar, krippeneigene Parkplätze sind nicht vorhanden. Die Citykrippe liegt erdgeschossig im ruhigen Rückgebäudebereich eines Wohn- und Geschäftsgebäudekomplexes und verfügt über eigenes Außengelände. Die beiden abgeschlossenen urbanen Hofgärten mit Bäumen und Büschen wurden 2012 komplett neu für die Kinder gestaltet und werden regelmäßig in Stand gehalten. Unterschiedliche Bodenbeläge und klassische Spielgeräte in Verbindung mit natürlichen Elementen ermöglichen verschiedene Aktivitätsbereiche. Diese laden die Kinder zum Klettern, Entdecken, Krabbeln, Laufen und Verstecken ein sowie auch zum ruhigen, konzentrierten Spiel. In unmittelbarer Nähe der Citykrippe befindet sich die Theresienwiese und auch der Bavariapark, mit diversen Spielplätzen und Rasenflächen. Ebenfalls fußläufig zu erreichen ist der nahe gelegene Hauptbahnhof, dort bestaunen wir z.B. beim Projekt „Fahrzeuge“ mit den Kindern gerne die unterschiedlichen Züge. Ein weiteres beliebtes Ausflugsziel ist der Viktualienmarkt, auf dem wir manchmal zusammen frisches Obst und Gemüse oder Blumen einkaufen. Auch das Polizeirevier in der Nachbarschaft haben wir schon besucht.

Die Citykrippe verfügt über ein flexibles Raumkonzept, welches den örtlichen Bedingungen angepasst ist. Dieses ermöglicht den Kindern nicht nur vielseitige Aktivitäten und Lernerfahrungen, sondern auch die Gelegenheit zur Ruhe zu kommen. Natürlich wird es dabei höchsten Sicherheitsstandards gerecht. Die Gruppenräume sind in verschiedene Aktivitätsbereiche unterteilt (z.B. Puppen- und Verkleidungsbereich, Kinderküche, Bau- und Konstruktionsfläche, Bewegungsbereich etc.). Hierbei wird darauf geachtet, dass jede Gruppe einen besonderen Schwerpunkt hat, zum Beispiel „Forschen und Experimentieren“ und dass in jedem Einrichtungsteil alle wesentlichen Aktivitätsbereiche vertreten sind. Des Weiteren sind die Gruppen mit Tischen und Stühlen für Kleinkinder, Sitzgelegenheiten für die Betreuer sowie mit Regalen in unterschiedlichen Größen und Ausführungen für Material zum selbständigen Erkunden ausgestattet. Ein kuscheliger Sitzbereich mit Kissen und Decken lädt zum entspannten Vorlesen und Ausruhen ein.

Für den Mittagsschlaf oder sonstige Ruhebedürfnisse stehen in den Schlafräumen auch Schlafnester für Säuglinge und Liegepolster für die etwas älteren Kinder zur Verfügung. Sie können bei Bedarf schnell in Bewegungsräume umfunktioniert werden, z.B. für Tanz- und Bewegungsspiele, um Trampolin zu springen, für Bewegungseinheiten mit den Pikler- und Hengstenberg-Materialien etc. Die Sanitärbereiche für die Kinder sind mit jeweils einem Wickeltisch mit integrierter Treppe, niedrigen Waschbecken, kleinkindgerechten Toiletten, Töpfchen und einer Dusche ausgestattet, so dass sie möglichst selbständig agieren können. Die Wandflächen nutzen wir an geeigneten Stellen für Dokumentationen und Bilderausstellung aller Art (z.B. zu laufenden Projektthemen) zur zusätzlichen Anregung und Auseinandersetzung der Kinder mit Themen ihrer Umwelt oder eigenen Entwicklung.

Pädagogisches Team, personelle Ausstattung und Qualifikation

In jeder Regelgruppe werden maximal 12 Kinder betreut. Die Anzahl der dafür notwendigen Fachkräfte wird nach den Buchungszeiten analog dem BayKiBiG errechnet.

Das Betreuungsteam besteht aus fachlich qualifiziertem und ausgebildetem, pädagogischem Personal. Dazu zählen staatlich geprüfte Erzieherinnen und Erzieher, Sozial- und Diplom-Pädagoginnen und -Pädagogen sowie Kinderpflegerinnen und -pfleger. Unterstützung erfährt das pädagogische Personal durch Praktikantinnen und Praktikanten. Dabei legen wir auch Wert darauf, mit männlichen Mitarbeitern den Kindern beide Geschlechtsvorbilder anzubieten sowie durch Fachkräfte mit verschiedenen nationalen, sprachlichen und kulturellen Hintergründen das in unserem Leitbild verankerte Ziel von Vielfältigkeit zu leben.

Die Einrichtungsleitung arbeitet eng mit dem Team zusammen. Für fachliche Fragen und Themen stehen eine regionale und überregionale Fachberatung zur Verfügung.

Durch regelmäßige Teamsitzungen, Fortbildungen und Konzepttage entwickeln wir uns stetig weiter. Wichtig ist uns als Krippenteam der intensive fachliche Austausch. Dafür gibt es Teambesprechungen auf Gruppenebene und eine große Teamsitzung im 14-tägigen Rhythmus, an der alle Kolleginnen und Kollegen aus der Einrichtung teilnehmen, sowie überregionale pme-interne Konferenzen per Telefon bzw. Webinare oder Fachtagungen.

Jedes Teammitglied hat die Möglichkeit, sich durch Fortbildungen fachlich weiterzubilden und somit die Qualität der Kita weiter auszubauen. Alle MitarbeiterInnen sind ausgebildete Ersthelfer, um unabhängig vom Dienstplan in Notsituationen adäquat handeln zu können. Des Weiteren sind im Team eine geschulte Sicherheits- und Brandschutzbeauftragte, eine Kinderschutzbeauftragte und eine Qualitätsbeauftragte.

Ernährung in unserer Krippe

Essen ist für uns mehr als Nahrungsaufnahme – Essen bedeutet für uns Gemeinsamkeit, Wohlbefinden und Austausch. Damit ist verbunden, dass wir unseren Mahlzeiten viel Zeit und eine entspannte Atmosphäre geben. Es bedeutet aber auch, dass wir diese bei Bedarf an die individuellen Zeiten und Bedürfnisse der Kinder anpassen – ganz besonders bei Säuglingen oder Kindern in der Eingewöhnung.

In unseren Einrichtungen wird auf eine gesunde, kindgerechte, ausgewogene und vitaminreiche Ernährung großen Wert gelegt. Die Citykrippe hat ein eigenes Ernährungskonzept erstellt, welches beim Lesematerial für Eltern in der Krippe ausliegt. Darin werden neben den an aktuellen ernährungswissenschaftlichen Empfehlungen orientierten Standards für eine so genannte „optimierte Mischkost“ auch Besonderheiten wie die Ernährung bei Allergien oder vegetarische Kost dargestellt. Besteht bei einem Kind eine Nahrungsmittelunverträglichkeit, wird bei der Zusammenstellung der Ernährung, in Absprache mit den Eltern und nach Möglichkeit, dessen individuelle Situation berücksichtigt. Der wöchentliche

Speiseplan hängt stets in der Einrichtung aus und ist auf unserer Webseite einsehbar. Dieser informiert die Eltern über das aktuelle Nahrungsangebot.

Das Frühstück und die Brotzeit werden von uns frisch zubereitet. Das tägliche Mittagessen bekommen wir von einem regionalen Bio-Caterer geliefert, auch die Lebensmittel für den täglichen Bedarf werden uns regional, saisonal und in Bioqualität geliefert. Alles sind in der Regel Bioprodukte und stammen aus anerkannt ökologischem und nach Möglichkeit aus regionalem Anbau. Informationen zu den Lieferanten hängen zusammen mit dem Speiseplan aus.

Die Mahlzeiten nehmen wir gemeinsam mit den Kindern in den Gruppen ein. Hierbei ist uns die Partizipation der Kinder besonders wichtig. Vor dem Essen gibt es einen Tischspruch, den sich eines der Kinder aussuchen darf. Die Kinder lernen, sich ihr Essen selbst zu nehmen und können auswählen, wie viel und was sie nehmen möchten. In der Regel beginnen und beenden wir das Essen mit allen Kindern gemeinsam.

Während der Mahlzeiten und auch am Rest des Tages stehen den Kindern Leitungswasser und Tee zur Verfügung und sie werden regelmäßig zum Trinken motiviert.

Pädagogische Grundsätze

Unser Bild vom Kind

Wir greifen Elemente und Haltungen aus dem pädagogischen Ansatz von Emmi Pikler auf. So war es Emmi Pikler wichtig, dass Kinder ausreichend Zeit für freies, ungestörtes Spiel bekommen und in einer gestützten Umgebung mit altersgemäßem Material aufwachsen. Auch die Wichtigkeit, die Emmi Pikler in die Bewegungserziehung gelegt hat, setzen wir im Alltag um. Dabei entwickelt sich das Kind aus eigenem Antrieb, nach eigenen Bedürfnissen und in einer individuellen Geschwindigkeit, ohne von Erwachsenen gesteuert oder gelenkt zu werden. Die dafür entwickelten Bewegungsmaterialien von Hengstenberg fördern dies und werden regelmäßig in Bewegungsangeboten eingesetzt. Eine ausgebildete Psychomotorikerin begleitet jeweils eine kleine Kindergruppe bei den Angeboten. Auch in unserer teiloffenen Arbeit steht die Selbstbestimmung an erster Stelle. Täglich haben die Kinder so die Möglichkeit, die Gruppenräume und Spielmaterialien frei zu wählen. Unsere Arbeit unterstützt nicht nur die Selbstständigkeit jedes einzelnen Kindes und fördert die Kompetenz der Selbstbestimmung, es gibt den Kindern auch die Möglichkeit, ihre Umgebung besser und selbstständig kennenzulernen.

Dabei sind uns die Erkenntnisse der modernen Säuglings- und Kleinkindforschung, der Entwicklungspsychologie und der Neuro- und Bildungswissenschaften bei unserer praktischen Arbeit wichtig.

Babys und Kleinkinder haben demnach von Geburt an eine Vielzahl von Kompetenzen und setzen sich mit hohem Eigeninteresse intensiv mit ihrer

Lebenswelt auseinander. Jedes Kind hat dabei seinen eigenen Plan, was es wie wahrnimmt und gestaltet und hat sein eigenes Tempo. Die eigenen Bildungsprozesse werden vom Kind selbst vorangetrieben und konstruiert, indem es

Stück für Stück die im Moment relevanten Dinge, Abläufe und Kontakte immer wieder ausprobieren kann, Erfahrungen überprüfen und zu komplexen Erfahrungszusammenhängen erweitern und von hier aus zu neuen Interessengebieten und Entwicklungsaufgaben finden kann.

Unser Bildungsverständnis

Unsere pädagogische Arbeit setzt an der Individualität, den Stärken, Bedürfnissen und den Interessen des Kindes an. Über vielfache Eindrücke und Erfahrungen entwickelt das Kind ein Bild von sich sowie der sozialen und dinglichen Welt, wodurch es sich zurechtfindet. Das ganzheitliche Lernen mit allen Sinnen ist die Grundlage unseres pädagogischen Konzepts.

Dabei ist das Spiel und insbesondere das Freispiel in seinen verschiedensten Formen für Kinder jeden Alters die wichtigste Lerntätigkeit.

Im Freispiel können die Kinder ihren persönlichen Interessen und Bedürfnissen nachgehen. Sie wählen dabei ihre Tätigkeiten frei aus und handeln eigenaktiv und selbstständig. Die Kinder wählen dabei selbst, was sie, mit wem, wie lange spielen wollen. Dabei setzen sie sich selbst ihre Ziele und entscheiden, wie sie ihre gestellten Aufgaben bewältigen. Das Freispiel deckt somit eine Vielzahl an Bildungsprozessen ab. So schult es zum Beispiel die sozialen Kompetenzen, nicht nur durch die Wahl des Spielkameraden, sondern auch durch das Beobachten der anderen Kinder und deren Dynamiken. Diese kindgemäße Lernform ermöglicht, neben dem spielerischen Lernen, auch schöpferische, situative, partizipative und individuelle Bildungsprozesse. Sie dient also der ganzheitlichen Bildung der Kinder.

Die pädagogischen Fachkräfte sehen sich nach unserem Verständnis als Begleiter, die eine passende Umgebung bereitstellen, um die Entwicklungsprozesse der Kinder zu unterstützen, jedoch nicht vorgehend und eingreifend vorantreiben. So erhalten Kinder Sicherheit und Zutrauen in ihre eigenen Fähigkeiten.

Bedeutung für unsere pädagogische Arbeit

Verlässliche Strukturen wie einen wiedererkennbaren, an den Bedürfnissen der Kinder orientierten Tagesablauf, eine anregende und übersichtliche, räumliche Umgebung, dialogische und partnerschaftliche Kommunikationsstruktur sowie eine herzliche und positiv gestimmte Atmosphäre sind für die Bildungsprozesse im Krippenalltag unerlässlich.

Unsere Pädagoginnen und Pädagogen sind Partner und Vorbild der Kinder, begleiten sie auf ihrem Weg, die Welt zu begreifen sowie an Erfahrungen zu wachsen und helfen bei Bedarf auch behutsam über Hürden hinweg. Im Umgang mit den Kleinkindern werden von den Fachkräften dabei Wahrnehmungsfähigkeit,

Einfühlungsvermögen, sensible Kommunikationsweisen und Kreativität erwartet, aber auch Überzeugungs- und wenn nötig Durchsetzungskraft, damit für alle Kinder ein Gleichgewicht in der Gruppe erhalten bleibt. Durch diese Verlässlichkeit entsteht

zwischen dem Kind und den Betreuungspersonen ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis als wichtige Bedingung für eine am Kind orientierte Bildungsarbeit.

Die Spielmaterialien werden gut sichtbar und zugänglich aufbewahrt. Regale, Tische und Stühle sind der Größe der Kinder angepasst und der Raum damit für unsere Krippenkinder strukturiert und überschaubar, was ganz unmittelbar zum Erkunden auffordert.

Die Kinder sollen zwischen Ruhephasen, individueller Beschäftigung und sozialem Miteinander nach eigenem Bedarf wechseln können, damit Erlebtes besser verarbeitet und Wohlbefinden über den Tag hinweg erreicht werden kann. Im Rahmen unserer Möglichkeiten versuchen wir den Kindern auch Zeit bei ihren Tätigkeiten und bei Übergängen zu lassen.

Mit der Altersmischung zwischen 0- 3 Jahren in den Gruppen haben die Kinder viele Möglichkeiten sich Aufgaben zu stellen und ihren eigenen Interessen nach sich mit anderen auseinanderzusetzen. Mal sind Gleichaltrige wichtig, um sich zu messen, mal die „Großen“ als Vorbilder, mal die „Kleinen“ und Babys um sich helfend einzubringen.

In der Gruppe lernen die Kinder zu teilen, sich durchzusetzen, Kompromisse einzugehen oder Regeln abzusprechen; auch erste Freundschaften werden geschlossen.

Ziele, Schwerpunkte unserer Arbeit, Methoden

Bildungsziele

Die Kinderbetreuungseinrichtungen des pme Familienservice möchten als außerfamiliäres System das Heranwachsen der Kinder in der Familie ergänzen. Aufgabe der Krippe ist es, den Kindern neue, vielfältige Erfahrungen zu ihren altersgemäßen Entwicklungsthemen, Kompetenzen, Interessen und Bedürfnissen außerhalb der Familie zu ermöglichen.

Unsere Bildungsziele basieren dabei auf den umfassenden Leitlinien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und umfassen im Wesentlichen die emotionale und sprachliche Entwicklung, soziales, wertorientiertes und interkulturelles Lernen, sinnlich-körperliche sowie musische und kreative Erfahrungen als auch naturwissenschaftliche Grunderlebnisse.

In der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern wollen wir das Kind unterstützen, eine fröhlich-ausgeglichene und an der Umgebung interessierte, empathische Persönlichkeit zu sein, die im Spiel mit anderen Kindern in der Gruppe oder für sich ganz individuell die Umwelt entdeckt, und erstes verantwortungsvolles Verhalten für andere entwickelt. Dazu stehen z. B. die Identitätsbildung, Eigen- und

Fremdwahrnehmung, Selbstständigkeit, die Bewältigung von Ängsten und anderen Emotionen, das Erforschen und Entdecken der eigenen Fähigkeiten und Grenzen sowie sich die vielfältigen Möglichkeiten der Kommunikation, im Focus der

pädagogischen Arbeit, zu eigen machen.

Bildungsschwerpunkte

„Haus der kleinen Forscher“

In der Citykrippe arbeiten wir nach dem Konzept des „Haus der kleinen Forscher“. Demnach ist Lernen vielfältiges Entdecken, Erkunden und Begreifen von Phänomenen in der Lebenswelt. Es geht dabei nicht um die Vermittlung naturwissenschaftlicher Inhalte, sondern um das Erhalten der Neugierde, des Staunens und des Forschergeistes als auch der Dialogfreude der Kinder.

Mit Hilfe kleiner Experimente oder anderer Situationen der Materialerfahrung soll die Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen ermöglicht werden. So wird beispielsweise beim Schütten von Linsen in unterschiedlichen Gefäßen das Größen- bzw. Mengenverhältnis bewusst für einen Beginn mathematischen und physikalischen Grundverständnisse; oder es wird aus Milch Frischkäse hergestellt, die besonderen Eigenschaften von nasser Speisestärke erfühlt und beobachtet, der Inhalt und die Beschaffenheit verschiedener Teebeutel untersucht oder eine Flaschenfontäne entwickelt.

Ob in Einzelarbeit oder in kleinen Gruppen ist dies für die Kinder immer ein faszinierendes Geschehen, das auch in der Wiederholung oder Variation wichtige Erfahrungen ermöglicht.

Bewegungserziehung nach Pikler & Hengstenberg

Da unsere Einrichtung im innerstädtischen Bereich liegt, legen wir besonders großes Augenmerk auf die Möglichkeiten von Bewegungsanreizen von Anfang an. Wir orientieren uns dabei an den Konzepten von Emmi Pikler und Elfriede Hengstenberg, die die individuelle Entwicklung des einzelnen Kindes in den Vordergrund stellen. Jedes Kind erhält bei uns gemäß seines individuellen Entwicklungsstandes die Möglichkeit, Bewegungsabläufe in seinem eigenen Tempo zu entfalten und zu entwickeln. Bewegung ist in unserer Einrichtung ein fester Bestandteil und in vielfältigen Formen vorhanden: spontan, als gezieltes Angebot, im Freispiel, drinnen und draußen, alleine und in der Gruppe. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten spezielle Schulungen u.a. zum Bewegungskonzept nach Pikler und Hengstenberg.

Sprachbildung

Die Sprache ist ein wichtiges Tor zur Welt. Mit verschiedensten Anlässen regen wir die Kinder stets an sich sprachlich auszudrücken und sich für Sprache zu interessieren. Dabei dient die dialogische Grundhaltung der Pädagogen als Basis.

Für einzelne ausgewählte sich im Alltag der Kinder oft wiederholende Begriffe verwenden wir ergänzend zur gesprochenen Sprache einfache Gebärden (Babyzeichensprache), damit Kleinstkinder, mehrsprachig aufwachsende Kinder oder in der sprachlichen Entwicklung verzögerte Kinder die Möglichkeit haben wichtige Grundbedürfnisse z.B. beim Essen zu äußern oder sich an Liedern und Geschichten zu beteiligen (z.B. Farben, Tiere). Die Verbindung von Sprache mit körperlichen Bewegungen erhöht die sprachliche Sensibilität und die Erfahrung von Selbstwirksamkeit.

Unter anderem mit Handpuppen, Geschichtensäckchen oder Erzähltheater (teilweise auch in Verbindung mit Musik) und dem obligatorischen Morgenkreis schaffen wir Achtsamkeit, Konzentration und eine Zuhörkultur sowie Freude am kreativen sprachlichen Austausch. Damit einher geht eine geringere Lautstärke in der Gruppe als Nebeneffekt. Viele unterschiedliche und an die Themen der Kinder angepasste Kinderbücher sind an den Leseplätzen immer präsent und laden zum Vorlesen, Fantasieren, Erzählen ein.

Sprachvielfalt erleben die Kinder, wenn wir bei Projekten immer auch die unterschiedlichen Familiensprachen bzw. die Sprachen unserer Betreuungspersonen und deren Kulturen miteinbeziehen z.B. beim mehrsprachigen Begrüßungslied. Oder bei regelmäßigen speziellen Angeboten mit „Karl Klecks“, bei welchen die Kinder über wiederkehrende Rituale mit Symbolfiguren und Spielszenen bzw. Geschichten mit dem Sprachklang der englischen vertraut gemacht werden und einzelne Worte oder Sätze sprechen lernen. Dieses Konzept lässt sich mit jeder Sprache umsetzen, je nachdem welche Sprachen die Betreuungspersonen sprechen.

Tiergestützte Pädagogik

Die Beschäftigung mit Tieren zählt zum festen Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung. Der positive Einfluss durch den Umgang mit Tieren auf die kindliche Entwicklung wird sogar durch empirische Befunde bestätigt. Es finden regelmäßig Angebote oder Projekte zum Thema Tiere statt und wir suchen sie in ihrem natürlichen Lebensraum auf, beispielsweise bei regelmäßigen Spaziergängen in den umliegenden Parks und bei einzelnen Ausflügen zu einem Bauernhof oder in den Tierpark.

Wenn Kinder unterwegs oder in unseren Hofgärten Insekten oder Vögel aller Art entdecken, beobachten wir sie genau und sprechen über sie. In unserem Krippenalltag besucht uns derzeit regelmäßig ein ausgebildeter Kita-Hund. Durch die Beziehung zu dem Hund erlernen die Kinder empathisches Verhalten, Respekt statt Angst zu haben, eine bessere Selbsteinschätzung und Disziplin, Verantwortung und hygienische Regeln.

Im Sinne der ganzheitlichen Erziehung stellt Tierkontakt außerdem eine Möglichkeit dar, die Sinne der Kinder anzuregen und ihre Lebenswelt zu bereichern.

Digitale Medien

Kleinkinder wachsen wie selbstverständlich mit computer- und netzwerkgestützten digitalen Medien auf, vor allem die Erwachsenen um sie herum sind hier erste Vorbilder.

Unsere Krippe bietet einen Lern- und Erfahrungsraum für einen kompetenten und positiven Umgang mit iPads.

Die im pädagogischen und organisatorischen Alltag verwendeten digitalen Geräte und ggf. einzeln geprüfte (intern und extern) und gezielt eingesetzte Apps ersetzen keinen Erlebnisraum, sondern ergänzen und optimieren unser vielfältiges Krippenleben. Sie machen neugierig, faszinieren und regen zum Ausprobieren, zu kreativen fantasievollen Erlebnissen, Dialogen und bei älteren Krippenkindern auch

Teamarbeit an.

Verschiedene Bildungsbereiche werden im Verlauf spielerisch verknüpft (Sprache,

Bewegung und Musik, ästhetisch-kreative, sozial-emotionale, mathematische Bildung und Naturforschen).

Das vielfältige physikalische und soziale Erkunden mit Wiederholungsritualen ist und bleibt zentraler Erlebensraum vor allem der 0 bis 2-Jährigen, aktive Tätigkeiten, die direkt die körpernahen Sinne anregen sind wesentlich. Gezielte digital-mediale Einsätze können lediglich kleine Zusatzinformationen bieten und zur Teilhabe an Prozessen oder mehr Ausdauer motivieren. Mit frühestens 2 bis 2,5 Jahren können Kinder die Medien auch bewusst spielerisch aktiv begreifen.

Kinder konsumieren bei uns also keine virtuelle Welt, sondern nutzen die digitalen Medien ebenso aktiv wie Bücher oder Spielmaterial für entdeckendes Lernen. Darüberhinaus stehen zusätzliche Möglichkeiten zur Verfügung wie dokumentieren (in Bild und Ton) und komplexeres verbildlichen von Lerngeschichten der Kinder.

Das Team ist – immer im Bewusstsein auch des eigenen Medienverhaltens - vor allem im Umgang mit iPads entsprechend geschult und legt wert darauf, dass der Erfahrungs- und Entwicklungsstand der Kinder berücksichtigt wird sowie der Umgang mit diesen Multifunktionswerkzeugen dosiert, kritisch, reflektiert, versiert und nach klaren Regeln stattfindet. Die Medienerlebnisse der Kinder (auch aus dem privaten Umfeld) werden dabei ebenfalls in Spiel- und Gesprächssituationen aufgegriffen und verarbeitet.

Auch für organisatorische Aufgaben in den Gruppen sowie zur zeitnahen und transparenten Information von Eltern über das Tagesgeschehen (Aktivitäten ihres Kindes und Pflegeinformationen) mit der „Eltern-App“ werden die iPads von den Pädagoginnen und Pädagogen genutzt, so dass sie für die Kinder selbstverständlich in unserem Alltag dazugehören.

Nachhaltigkeit

In unserem Konzept für nachhaltige Entwicklung geht es um Verantwortung für unsere Umwelt und darum, Position für einen bewussteren Umgang mit vorhandenen Ressourcen zu beziehen.

Dieses spiegelt sich in unserem gesamten Alltag wider, angefangen von der Verwendung von Bioprodukten aus möglichst regionalem und saisonalem Anbau über die Verwendung von lösungsmittelfreiem Kleber, papiersparender Organisation, Mülltrennung, den sparsamen Gebrauch von Wasser und Energie, bis hin zum bewussten Umgang mit Tieren und Pflanzen.

Uns ist wichtig, all dies für die Kinder sichtbar und über den Dialog bewusster zu machen, sie in so viele Aktivitäten wie möglich einzubeziehen.

„Alle sind willkommen“ - inklusive und diversive Arbeit

Der pme Familienservice steht in seiner gesamten Ausrichtung für eine Pädagogik der Vielfalt. Die Kinder unserer Einrichtung wachsen mit einer großen Wertschätzung für einander und einem hohen Maß an Respekt für Unterschiede und dem Gefühl der Zugehörigkeit auf.

Dabei geht es ebenso um gleiche Entwicklungsmöglichkeiten für Mädchen und Jungen, sowie um Kinder mit unterschiedlich kulturellen Hintergründen und Kinder

mit Beeinträchtigungen oder mit speziellem Förderbedarf im pädagogischen Alltag. Sie lernen, sich mit ihren Unterschieden als wichtigen Beitrag innerhalb des Gruppengeschehens wahrzunehmen.

In der Citykrippe sind Familien mit unterschiedlichen Familienkulturen eine Selbstverständlichkeit und werden stets als Bereicherung angesehen. Wir schätzen die unterschiedlichen Erfahrungen, Sprachen, interkulturellen Zusammenhänge und unterstreichen dies sowohl in unserem Krippenalltag als auch in unserer Projektarbeit und der Festgestaltung. Ein interkulturelles und vielfältiges, pädagogisches Team ist für uns selbstverständlich.

Eingewöhnung

Bei der Eingewöhnung der Kinder orientieren wir uns am anerkannten Berliner Eingewöhnungsmodell (Laewen 2002; Pikler 1988). Grundlage dieses Modells ist es, die Kinder phasenweise in enger Zusammenarbeit mit den Eltern in die Kita einzugewöhnen. Die Dauer des Ablösungsprozesses gestaltet sich variabel und orientiert sich grundsätzlich am Kind und seinen Vorerfahrungen. Auch für die Eltern stellt der Start in einer Kindertageseinrichtung oder der Wechsel in eine andere Betreuungsform den Beginn einer neuen Lebensphase dar. Daher ist uns der intensive Austausch mit den Eltern vor und während der Eingewöhnung ein besonderes Anliegen. Es ist uns wichtig, dass die Eingewöhnungsphase den individuellen Bedürfnissen der Kinder und den beruflichen Anforderungen der Eltern gerecht wird.

Feste Bezugspersonen aus dem Team begleiten die Familie während der gesamten Eingewöhnung und stehen als Ansprechpartner für sämtliche Belange des Kindes und der Eltern bereit.

Methoden und deren praktische Umsetzung

Die pädagogische Arbeit in der Einrichtung umfasst vielfältige Methoden, die den Alltag abwechslungsreich und altersentsprechend gestalten.

Projektarbeit

So werden neben täglich stattfindenden Einzelaktivitäten regelmäßig Projekte angeboten, die ein bestimmtes Thema über einen längeren Zeitraum behandeln. Die Themenfindung ergibt sich aus Beobachtungen und Besprechungen, was die Gruppe oder einzelne Kinder aktuell beschäftigt. Das Thema wird dabei aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet, um möglichst alle Sinne der Kinder anzusprechen. Die Aktivitäten orientieren sich an der Altersstruktur und den Entwicklungsständen der Kinder.

Beteiligungsverfahren für Kinder – ein Grundrecht

Wir ermöglichen den Kindern aktiv und eigenverantwortlich das Gruppengeschehen mitzugestalten.

Eine partizipative Grundhaltung unserer pädagogischen Fachkräfte zeigt sich darin, dass wir den Kindern zuhören und uns immer im Dialog mit ihnen befinden, auf ihre

individuellen Grundbedürfnisse achten, ihre Meinung respektieren, ihnen etwas zutrauen, sie dabei unterstützen ihre Bedürfnisse und Wünsche auszudrücken und Mitgestaltung ermöglichen. So wertschätzen wir jedes Kind und stärken es in seiner Selbstentwicklung.

Die Teilhabe reicht z.B. vom täglichen Decken des Tisches, über eigene Entscheidungen bei der Essenauswahl und beim eigenständigen Anziehen, über die Gestaltung der Räume bis hin zur Mitsprache bei der Aufstellung von Regeln im pädagogischen Gruppenalltag.

Wir sehen uns Pädagogen dabei immer auch als Lernende.

Durch eine partizipative Haltung und gut entwickelte Strukturen in unseren Teams sichern wir das Recht der Kinder auf Schutz vor Unrecht. Unser gesetzlicher Auftrag, Kindern die Beteiligung zu ermöglichen, ist auch Bestandteil eines präventiven Kinderschutzes, denn starke Kinder sind besser vor möglichen Gefährdungen geschützt.

„BeDo“ – die Beobachtungsdokumentation für Eltern und Kind

Für jedes Kind wird ein eigener BeDo-Ordner nach dem Portfolioprinzip angelegt, den es während seiner ganzen Krippenzeit behält und der kontinuierlich erweitert wird. In diesem Ordner wird alles gesammelt, was die Entwicklung eines Kindes dokumentiert. Dazu zählen Entwicklungseinschätzungen, Fotos aus dem Krippenalltag, Kommentare der Kinder genauso wie Zeichnungen und Erzählungen, Geschichten über die Kinder und ihr Leben in der Kita und zu Hause. Die einzelnen BeDo-Blätter werden von den Erziehern bzw. Eltern für die Kinder erstellt. Aber auch die Kinder selbst sind an der Gestaltung ihrer Ordner maßgeblich beteiligt, indem sie malen, kleben, Farben und Fotos aussuchen oder sagen, was die Erzieher schreiben sollen.

Die Ordner mit den gesammelten Werken sind den Kindern und Eltern jederzeit frei zugänglich und regen zum Dialog über Erlebtes und Dargestelltes an. Am Ende der Krippenzeit erhalten die Kinder ihren Portfolio-Ordner als Erinnerung für zu Hause.

Qualitätssicherung

Alle Kinderbetreuungseinrichtungen des pme Familienservice haben bundesweit ein einheitliches Qualitätsmanagementsystem (ISO und Nationale Qualitätsinitiative - PädQUIS) implementiert. Seit 2010 befinden sich alle unsere Einrichtungen in einem Zertifizierungsprozess nach DIN EN ISO 9001:2008. Im Rahmen dieser Zertifizierung werden unter anderem die Abläufe in der pädagogischen Arbeit optimiert und vereinheitlicht, um eine größtmögliche Transparenz für die Kinder, Eltern, Betreuungspersonen und Firmen sicherzustellen. Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit wird kontinuierlich von unseren Qualitätsbeauftragten in Zusammenarbeit mit dem Team anhand der Kriterien des Nationalen

Kriterienkataloges (NKK) überprüft und daraufhin weiterentwickelt, zusätzlich finden jährlich interne und stichprobenartig durchgeführte externe Audits statt, die

sicherstellen, dass alle Standards der pme Familienservice GmbH vor Ort umgesetzt werden.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Familien

Familien werden bei uns als wesentliche Partner im Bildungs- und Erziehungsprozess geachtet. Sie werden mit ihren individuellen Interessen, Bedürfnissen und besonderen Lebensverhältnissen ernst genommen. In unserer Kita werden alle familiären Lebensformen gleichwertig anerkannt und unterstützt. Wir sind sehr an vertrauensvollen und kontinuierlichen Beziehungen zu unseren Eltern und der Eltern untereinander interessiert.

Mitwirken von Familien

Im Rahmen eines Elternabends werden zu Beginn jedes Krippenjahres die Elternvertreter gewählt. Der Elternbeirat bildet das Bindeglied zwischen der Elternschaft und der Einrichtungsleitung bzw. dem Team der Citykrippe, er steht den Eltern der betreuten Kinder als Ansprechpartner für sämtliche Belange, die Krippe betreffend, zur Verfügung. Die Einrichtungsleitung informiert den Elternbeirat in der Regel vorab über Änderungen in der Krippe und bezieht diesen in die Planung von Neuerungen oder Festen und Veranstaltungen (z.B. Gartenaktionen, Vorlesetag, Elterncafé, ...) für eine aktive Mitwirkung mit ein.

Methoden der Elternarbeit

In unserer Krippe möchten wir unsere pädagogische Arbeit den Eltern gegenüber veröffentlichen und eine gute Kommunikation und Transparenz herstellen. Dies geschieht unter anderem durch vielfältige Gespräche bereits vor und während der Eingewöhnung, durch mehrere Email-Newsletter und Elternzeitschriften, gemeinsame Feste sowie bei den zweimal jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen und themenbezogenen Elternabenden. Eine kurze Notiz über wichtige Ereignisse des Tages erhalten die Eltern durch unsere Eltern-App Nemborn. Diese ermöglicht es uns auch, wichtige Informationen wie das Schlafen, Essen und Wickeln des eigenen Kindes individuell und zeitnah an die Eltern weiterzugeben. Wichtig sind uns die täglichen Tür- und Angelgespräche, durch die wir alle das Kind betreffenden Dinge des Tages gegenseitig austauschen.

Beschwerdemanagement

Die Eltern erhalten vielfältige Möglichkeiten, Beschwerden einzubringen. Sie können sie jederzeit direkt an die Fachkräfte, die Leitung oder auch den Träger richten, sei es persönlich oder über den Elternbeirat. Vor allem auch in den Tür- und

Angelgesprächen und den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen fragen wir die Sorgeberechtigten nach ihrem Befinden in der Einrichtung. Zusätzlich

findet jährlich eine Online-Elternbefragung zur Zufriedenheit über die Angebote und die pädagogische Qualität in der Einrichtung statt.

Ergebnisse und Verbesserungsvorschläge werden im Team oder mit dem Träger ausgewertet und nach Möglichkeit für die Weiterentwicklung unseres Angebotes genutzt, um die Beziehung zu den Sorgeberechtigten und die Erziehungspartnerschaft zu verbessern. Die statistischen Ergebnisse der Erhebungen werden für die Eltern in der Einrichtung ausgelegt.

Datenschutz und Verschwiegenheit

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind auf das Datengeheimnis gemäß §5 Bundesdatenschutzgesetz und zur Verschwiegenheit verpflichtet.

Literatur zu unserem Hintergrund

Bundesjugendkuratorium (Hrsg.): Bildung fängt vor der Schule an. Zur Förderung von Kindern unter sechs Jahren. Bonn 2004

Dornes, Martin: Der kompetente Säugling. Frankfurt/M. 1993

Erler, Gisela: Diesseits und jenseits der Kindergruppe: Das Kinderbetreuungs-puzzle der postindustriellen Welt. In: KiTa-aktuell Bayern, Heft 2/2000, S. 29-35

Frankfurter Agentur für Innovation und Forschung/Commerzbank AG (Autor Harald Seehausen): Das Modellprojekt Kids & Co. Kinderbetreuung in Ausnahmefällen. Evaluationsstudie. Frankfurt am Main 2004

Hebenstreit-Müller, Sabine: Ein Blick zu unseren Nachbarn am Beispiel des Pen-Green Centre – Aufbau eines Early Excellence Centres in Berlin. In: Verein für Kommunalwissenschaften e.V. (Hrsg.): Nicht nur gut aufgehoben.

Kindestagesbetreuung als zukunftsorientierte Dienstleistung.

Tagungsdokumentation. Berlin 2003, S. 20-30

Knauf, Tassilio: Beobachtung und Dokumentation: Stärken statt Defizitorientierung.

In: KiTa- aktuell, BW Heft 2/2005, S.28-33

Krabbelstube „Dreikäsehoch“ (Hrsg.): Kleinstkind und außerfamiliäre Betreuung.

Konzeption frühkindliche Pädagogik der Krabbelstube an der Fachhochschule

Frankfurt am Main. Frankfurt am Main 1999

Krappmann, Lothar: Keine Angst vor Flexibilisierung. In: Kiga heute, Heft 11-12/2001, S. 6-13.

Kronberger Kreis für Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen: Qualität im Dialog entwickeln. Wie Kindertageseinrichtungen besser werden. Seelze/Velber 1998

Laewen, Hans-Joachim/Andres, Beate (Hrsg.): Forscher, Künstler, Konstrukteure. Werkstattbuch zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen. Weinheim 2002

Laewen, Hans-Joachim/Andres, Beate/Hédervari, Éva: Die ersten Tage in der Krippe: Ein Modell für die Gestaltung der Eingewöhnungssituation. Berlin 2000

Pikler, Emmi: Lasst mir Zeit. Die selbständige Bewegungsentwicklung bis zum freien Gehen. München 1988

Rühl, Monika/Seehausen, Harald: Flexibilisierung von Arbeits- und
Betreuungszeiten. Chancen und Risiken für Kinder, Eltern, Unternehmen. In:

Hagemann/Kreß/Seehausen 1999, S. 77-98

Schäfer, Gerd. E. (Hrsg.): Bildung beginnt mit der Geburt. Förderung von
Bildungsprozessen in den ersten sechs Lebensjahren. Weinheim 2003

Schneider, Kornelia/Wüstenberg, Wiebke: Soziale Kompetenz bei Kindern unter drei
Jahren. In: Engelhard, Dorothee u.a. (Hrsg.): Handbuch der Elementarerziehung.
Ergänzungslieferung 1.4. Seelze-Velber 1996

Schneider, Kornelia: Qualitätskriterien zur Förderung sozialer und kognitiver
Kompetenz von Kindern unter 3 Jahren. Manuskript. München. November 2004

Tietze, Wolfgang/Viernickel, Susanne (Hrsg.): Pädagogische Qualität in
Tageseinrichtungen für Kinder. Ein Nationaler Kriterienkatalog. Weinheim 2002

Seehausen, Harald: Zukunftsmodell „Haus des Kindes in Melsungen“. Ergebnis-
Dokumentation. Abschlussbericht. Frankfurt/M/Berlin/Melsungen 2004

Singer, Wolf: „Was kann ein Mensch wann lernen?“ In: KiTa-aktuell HRS, Heft
2/2004, S. 27- 34

Krieg, Elsbeth (Hrsg.): Hundert Welten entdecken – Die Pädagogik der
Kindertagesstätten in Reggio Emilia. Neue deutsche Schule Verlagsgesellschaft
mbH, Essen 1993,ISBN 978-3932136894, S.52

Trägerverbund frei gemeinnütziger Träger Frankfurt (Hrsg.): Die ersten
gemeinsamen Schritte in die Welt